

Antje Reichert

# Lebensziele, Persönlichkeitsmerkmale und Erfolg von Studierenden

Entwicklung und Validierung eines Fragebogens



# Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Pädagogik



Wissenschaftliche Beiträge  
aus dem Tectum Verlag

Reihe Pädagogik  
Band 50

Antje Reichert

**Lebensziele, Persönlichkeitsmerkmale  
und Erfolg von Studierenden**  
Entwicklung und Validierung  
eines Fragebogens

Tectum Verlag

Antje Reichert

Lebensziele, Persönlichkeitsmerkmale und Erfolg von Studierenden

Entwicklung und Validierung eines Fragebogens

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,

Reihe: Pädagogik; Bd. 50

Zugl.: Dissertation an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 2018

Originaltitel: Lebensziele, Persönlichkeitsmerkmale und Erfolg von Studierenden verschiedener Fächergruppen. Entwicklung und Validierung eines Fragebogens

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021

ePDF: 978-3-8288-7722-1

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4302-8 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 1861-7638

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung der Abbildung #1835637742

von fran\_kie | [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung

bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

#### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Danksagung

Mein Leben ist eine Bildungs- und Entdeckungsreise und die Zeit der Promotion war ein sehr lehrreicher Ausflug. Ich möchte mich bei allen Mitreisenden ganz herzlich bedanken! An erster Stelle gilt mein besonderer Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Stephan Kröner, der mir im Rahmen des ZiLL-Promotionsprogrammes die Möglichkeit gegeben hat, mich weiterzuqualifizieren. Die wissenschaftliche, methodische und persönliche Begleitung während der gesamten Bearbeitungsphase meiner Dissertation hat mich wachsen lassen. Außerdem gilt mein Dank Frau Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda, die nicht nur freundlicherweise die Zweitbetreuung übernommen hat, sondern mir auch im Kolloquium sowie im Endspurt der Promotionsphase mehrfach eine wertvolle Unterstützung war. Auch Frau Prof. Dr. Aida Bosch danke ich für das entgegengebrachte Interesse an meiner Forschungsarbeit.

Bedanken möchte ich mich ansonsten für die finanziellen Unterstützungen während der Promotionsphase: (1.) zur Realisierung des Auslandssemesters im Jahr 2014 an der University of Latvia in Riga/Lettland durch die BAYHOST-Mobilitätsbeihilfe sowie (2.) durch die Gewährung eines DAAD-Zuschusses für die Kongressreise zur Junior REsearchers of EARLI (European Association for Research on Learning and Instruction) (JURE) in Helsinki im Jahr 2016. Beide Reisen und die dort geknüpften Kontakte haben meine Promotionszeit sehr bereichert. Für Motivationsschübe der besonderen Art sorgten die Auszeichnungen mit dem 1. Platz des Summer School-Preises 2015 der DGfE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) sowie mit einem Posterpreis auf der ZiLL-Jahrestagung „(In-)formelle Lernprozesse in (non-)formalen Bildungssettings“ an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg. Herzlichen Dank für diese Anerkennungen.

Dankbar bin ich darüber hinaus für die ZiLLies, die das Institut für Empirische Bildungsforschung von 2012–2021 stark geprägt haben: Alexander Christ, Eva Fritzsche, Elisabeth Schüller, Marcus Penthin, Monique Schlenk, Lisa Birnbaum, Timo Hauenstein und Claudia Reinerth. Marcus war dabei in besonderer Weise mein zuverlässiger Begleiter in allen Promotions-Lebenslagen. Trotz der räumlichen Distanz wurde ich (wiederholt) ganz herzlich aufgenommen, und die „ZiLL-Außenstelle in Weimar“ konnte in so manchem ratlosen Moment auf ein großartiges Team in Nürnberg zurückgreifen. Danke auch an die Schreibgruppe in Weimar mit Elodie Vittu sowie für die digitale Zusammenarbeit mit Nurit Viesel-Nordmeyer, die der Promotion auf den letzten Metern neuen und frischen Wind gegeben haben. Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen Personen, die sich die Zeit für das Ausfüllen und Weiterleiten meines Fragebogens genommen haben. Ganz nach Mark Twain möchte ich diesen Studierenden mitgeben: „Gegen Zielsetzungen ist nichts einzuwenden, sofern man sich dadurch nicht von interessanten Umwegen abhalten lässt.“

Ganz besonderen und herzlichen Dank auch an mein privates Umfeld. Nico Hartlep hat mich ganz liebevoll, geduldig, ermutigend, ausgleichend und kraftvoll durch diese Jahre begleitet. Inspiriert von seiner Ruhe, Reflexionsfähigkeit und in der Gewissheit, stets geschützt, sicher und dennoch frei zu sein, konnte ich eigene, für mich stimmige Wege suchen und finden. Familie und Freunde haben mein Projekt „ich promoviere“ in Form von Korrekturlesen, Stellung von Quartieren während Tagungsaufenthalten, Mutzusprechen, Ablenken, Fokussieren oder auch einfach mal LAUFENlassen ganz wunderbar unterstützt und wesentlich dazu beigetragen, dass dieser Lebensabschnitt nun erfolgreich beendet werden kann. Vielen Dank an Diethold Scheffler und Falk Fischer, die mich dazu befähigt und darin gestärkt haben, dass ich persönlich und beruflich viel erreicht habe und heute sehr glücklich und zufrieden bin. Beide haben als Mentoren nie einen Zweifel daran gelassen, dass sie an mich glauben, und haben mich auf meinem Weg (auch in der Promotionszeit) begleitet und hervorragend unterstützt. Dankbar bin ich auch dafür, dass Christine Neumann und Heiko Veit in dieser besonderen Phase meinen (Lebens)Weg gekreuzt haben. Ihre inspirierenden Impulse und unsere nährenden Verbindungen haben entschieden zu meiner ganz persönlichen Zielorientierung beigetragen.

Danke an Norman Heydenreich und Cornelia Hoppe, die mir an der Management Akademie Weimar in der Villa Ingrid ermöglicht haben, mich selbst zu verwirklichen unter Berücksichtigung ganz verschiedener Interessen und persönlicher Facetten. Ich habe es als eine wunderbare Fügung erlebt, dass wir uns gefunden haben! Nun an der Seite von Steffen Quasebarth wachsen, lernen und wirken zu dürfen, Berufung zum Beruf zu machen und gemeinsam an nicht weniger zu arbeiten, als daran, die Welt schöner zu machen ist eine bereichernde und wohltuende Erfahrung. Danke an das Leben für diesen Ausflug zu mir selbst, denn in der Zeit der Promotion habe ich viel gelernt: von „Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist“ (Graham Greene) über „Nur aufs Ziel zu sehen, verdirbt die Lust am Reisen“ (Friedrich Rückert) bis hin zu „Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“ (Antoine de Saint-Exupéry).

## Zusammenfassung

Ziele motivieren und verleihen dem Handeln Struktur und Bedeutung (Pervin, 1989). Dies gilt insbesondere für Lebensziele, die als Orientierungspunkte für die individuelle Lebensgestaltung dienen (Pöhlmann & Brunstein, 1997). Die verschiedenen vorliegenden Verfahren zur standardisierten Erfassung von Lebenszielen weisen sehr unterschiedliche Binnenstrukturen auf, sind teilweise schwer zugänglich und unvollständig dokumentiert. Der Itempool bisheriger Verfahren von Grouzet et al. (2005); Klusmann et al. (2005); Pöhlmann & Brunstein (1997); Seifert & Bergmann (1983) wurde zusammengefasst und um den bis dato unterrepräsentierten Aspekt der religiösen bzw. spirituellen Ziele (De Jager Meezenbroek et al., 2012) ebenso erweitert wie um sukzessive in qualitativen Vorstudien selbst generierte Items. Ziele der vorliegenden Arbeit waren die Entwicklung eines breit angelegten, frei zugänglichen und vollständig dokumentierten Lebensziel-Fragebogens, die Gewinnung von Validitätshinweisen für die Zielgruppe der Studierenden sowie die Durchführung eines Fächervergleichs.

Im Rahmen von Studie 1 wurde anhand einer Stichprobe von  $N = 1\,011$  Studierenden der Fragebogen zur standardisierten Erfassung der Lebensziele entwickelt. Es resultierten eine Langform mit 76 Items ( $CFI = .92$ ,  $TLI = .92$ ;  $RMSEA = .045$ ) und eine Kurzform mit 40 Items ( $CFI = .96$ ,  $TLI = .96$ ;  $RMSEA = .050$ ). Beide Instrumente entsprechen den fachspezifischen Vorgaben hinsichtlich ihrer Reliabilität (Cronbachs  $\alpha$  zwischen  $.74$  und  $.93$ ) und Validität (siehe Kap. 5.1.2, S. 138 ff.). Insgesamt werden zehn Lebensziel-Dimensionen erfasst: (1) „Abwechslung/Hedonismus“, (2) „Altruismus/Gemeinschaftsgefühl“, (3) „Attraktivität/Beliebtheit“, (4) „Bindung zu Partner und Peers“, (5) „Körperliche Gesundheit/Fitness“, (6) „Leistung/Geistige Fitness“, (7) „Macht/Ansehen“, (8) „Sicherheit“, (9) „Spiritualität/Selbstannahme“ und (10) „Wirtschaftlicher Erfolg/Wohlstand“. Erste Hinweise auf die Konstruktvalidität des entwickelten Lebensziel-Fragebogens ergaben sich aus Vergleichen der Lebensziele von Studierenden der Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Medizin/ Gesundheitswissenschaften, Wirtschafts-/Rechtswissenschaften sowie Gesellschafts- und Sozialwissenschaften.

Daraufhin wurde die Kurzform des entwickelten Lebensziel-Fragebogens in Studie 2 mit  $N = 3\,731$  Studierenden erprobt und anhand externer Kriterien validiert. Dabei ließ sich das theoretische Modell replizieren ( $CFI = .95$ ,  $TLI = .94$ ;  $RMSEA = .080$ ). Es konnten statistisch signifikante, vorwiegend schwache bis mittlere statistische Zusammenhänge der Lebensziele mit den Personenmerkmalen sowie mit Maßen für den wahrgenommenen Studienerfolg aufgezeigt werden. Im Vergleich der Fächergruppen vor allem relevant sind das Streben nach „Leistung/Geistiger Fitness“, die Personenmerkmale „Offenheit für Erfahrungen“, „Verträglichkeit“ sowie die Studienerfolgskriterien „Studienzufriedenheit“ und „Einschätzung der Studienleistung“.



Insgesamt lässt sich die Entwicklung eines breit angelegten, frei zugänglichen und vollständig dokumentierten Lebensziel-Fragebogens für die Zielgruppe der Studierenden als erfolgreich bezeichnen. Die Kongruenz zu existierenden Motivationsmodellen wurde geprüft. Limitationen hinsichtlich der Konstruktvalidität wie auch Unterschiede zwischen den Fächergruppen werden diskutiert. Insgesamt kann der entwickelte Fragebogen – neben der Weiterverwendung im wissenschaftlichen Kontext – auch praktisch im Rahmen der beruflichen Laufbahnberatung zur Standortbestimmung sowie auch zur Berufsorientierung eingesetzt werden.

**Schlagwörter:** Lebensziele von Studierenden, Testentwicklung, Ziel-Dimensionen, Personenmerkmale

## Abstract

Goals motivate and give our actions structure and meaning (Pervin, 1989). This is particularly true for life goals, which are the points of reference for individual lifestyles (Pöhlmann & Brunstein, 1997). The different methods available for standardised assessment of life goals present very different internal structures, are in part difficult to access and not fully documented. The item pool of procedures to date from Grouzet et al. (2005); Klusmann et al. (2005); Pöhlmann & Brunstein (1997); Seifert & Bergmann (1983) was summarised and extended by the to date underrepresented aspect of religious or spiritual goals (De Jager Meezenbroek et al., 2012) and by items that were successively self-generated in qualitative pre-studies. The objectives of this work were the development of a broad-based, openly accessible and fully documented life goal questionnaire, the acquisition of validity pointers for the target group of students and the execution of a subject comparison.

In the course of study 1, the test instrument for standardised assessment of life goals was developed using a sample of  $N = 1\ 011$  students. This resulted in a long form with 76 items (CFI = .92, TLI = .92; RMSEA = .045) and a short form with 40 items (CFI = .96, TLI = .96; RMSEA = .050). Both instruments correspond to the subject-specific provisions with regard to their reliability (Cronbach's  $\alpha$  between .74 und .93) and validity (see chapter 5.1.2, pp. 138 ff.). In total, ten life goal dimensions were assessed: (1) "Variety/hedonism", (2) "Altruism/community spirit", (3) "Attractiveness/popularity", (4) "Bond to partner and peers", (5) "Physical health/fitness", (6) "Performance/mental fitness", (7) "Power/prestige", (8) "Security", (9) "Spirituality/self-acceptance" and (10) "Economic success/prosperity". First indications of the construct validity of the developed life goal questionnaire stemmed from comparisons of the life goals of students from the subject groups engineering sciences, medicine/health sciences, economic sciences/legal sciences and social sciences.

In Study 2, the short form of the developed life goal questionnaire was administered to with  $N = 3\ 731$  students and validated on the basis of external criteria. The theoretical model was replicated (CFI = .95, TLI = .94; RMSEA = .080). The study predominantly showed low to medium statistically significant correlations between the life goals and characteristic features and measures of perceived academic success. In the comparison of the subject groups, the pursuit of "performance/mental fitness" and the characteristic features "openness for experiences" and "agreeableness" as well as the study success criteria "study satisfaction" and "assessment of the study performance" were particularly relevant.

The development of a broad-based, openly accessible and fully documented life goal questionnaire for the target group of students was successful. The congruence with existing motivation models was tested. Limitations with regard to the construct vali-

dity as well as the classification of the subject groups were discussed. In general, the developed questionnaire – in addition to further use in a scientific context – can be used practically for career guidance, defining position and providing vocational orientation.

**Keywords:** life goals of students, test development, life goal dimensions, characteristic features

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	XV
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	XVII
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	XXI
<b>1 Einleitung</b> .....	1
<b>2 Theoretischer Hintergrund und empirische Bezugspunkte</b> .....	5
2.1 Ziele und die Relevanz von (Lebens-)Zielen .....	5
2.2 Ausgewählte Motivationstheorien und neue pädagogische Ansätze .....	9
2.3 Die Übergangsphase der <i>Emerging Adulthood</i> .....	14
2.4 Vorliegende Fragebögen zur Erfassung von Lebenszielen .....	15
2.5 Spirituelle Lebensziele – ein vernachlässigter Aspekt .....	18
2.6 Empirische Befunde zu den Zielinhalten von Studierenden und spezifische Unterschiede zwischen Gruppen .....	20
2.7 Lebensziele als Personenmerkmale von Studierenden .....	22
2.8 Berufswahl und Fachwelten als differenzielle Milieus .....	26
2.9 Mit klarem Ziel das Studium erfolgreich(er) meistern – zur Handlungssteuerung durch Lebensziele .....	27
2.10 Zur Bedeutung emotionaler Faktoren in Lehr-Lerngeschehen .....	30
<b>3 Forschungsdefizite</b> .....	33
3.1 Divergierende theoretische Modelle und Fehlen eines Fragebogens zur umfassenden Messung der Lebensziele von Studierenden .....	33
3.2 Fehlen vergleichender Analysen für mehrere Fächergruppen .....	34
<b>4 Empirische Studien</b> .....	37
4.1 Vorstudien zur Entwicklung eines neuen standardisierten Verfahrens zur Erfassung der Lebensziele von Studierenden .....	38
4.1.1 Vorstudie 1 .....	38
4.1.2 Vorstudie 2 .....	39
4.1.3 Erstellung der Fragebogen-Vorform für die Testentwicklung .....	40

4.2	Studie 1: Entwicklung des Testinstruments .....	41
4.2.1	Entwicklung der Fragebogen-Langform .....	41
4.2.1.1	Forschungsfragen .....	41
4.2.1.2	Methode .....	42
4.2.1.2.1	Aufbau des Online-Fragebogens .....	42
4.2.1.2.2	Stichprobe und Testdurchführung .....	44
4.2.1.2.3	Fehlende Werte .....	46
4.2.1.3	Ergebnisse .....	46
4.2.1.3.1	Zu Forschungsfrage 1: Überprüfung des Testentwurfs .....	46
4.2.1.3.2	Zu Forschungsfrage 2: Faktorenstruktur der Lebensziele .....	47
4.2.1.3.3	Zu Forschungsfrage 3: Zu den Lebenszielen ausgewählter Fächergruppen aus der Stichprobe .....	55
4.2.1.3.3.1	Alter .....	63
4.2.1.3.3.2	Geschlecht .....	63
4.2.1.3.3.3	Studienerfahrung .....	65
4.2.1.4	Diskussion .....	65
4.2.1.4.1	Zentrale Ergebnisse .....	65
4.2.1.4.2	Grenzen der Studie .....	69
4.2.1.4.3	Fazit und Ausblick .....	71
4.2.2	Entwicklung der Fragebogen-Kurzform .....	73
4.2.2.1	Forschungsfragen .....	73
4.2.2.2	Methode .....	73
4.2.2.3	Ergebnisse .....	74
4.2.2.4	Diskussion .....	76
4.2.3	Statistischer Vergleich zwischen Lang- und Kurzform des Fragebogens zur Erfassung der Lebensziele von Studierenden .....	77
4.3	Studie 2: Erprobung der Kurzform, Validierung anhand externer Kriterien und Durchführung eines Fächervergleichs .....	79
4.3.1	Forschungsfragen .....	80
4.3.2	Methode .....	84
4.3.2.1	Aufbau des Online-Fragebogens für Folgestudie .....	84
4.3.2.2	Stichprobe und Testdurchführung .....	85
4.3.2.3	Vorgehensweise zur Beurteilung der Validität .....	88
4.3.3	Ergebnisse .....	89
4.3.3.1	Prüfung des zehnfaktoriellen Modells der Lebensziele .....	89
4.3.3.2	Zu Forschungsfrage 1: Unterschiede in Lebenszielen nach Fächergruppen .....	91
4.3.3.3	Zu Forschungsfrage 2: Faktoren höherer Ordnung .....	98
4.3.3.4	Zu Forschungsfrage 3: Bivariate Zusammenhänge zwischen Personenmerkmalen und Lebenszielen .....	102

4.3.3.5	Zu Forschungsfrage 4: Inkrementelle Validität von Lebenszielen gegenüber den Big Five zur Erklärung des (subjektiv erlebten) Studienerfolgs .....	106
4.3.4	Diskussion .....	123
<b>5</b>	<b>Gesamtdiskussion</b> .....	135
5.1	Zentrale Ergebnisse .....	135
5.1.1	Zur zehnfaktoriellen Struktur der Lebensziele .....	135
5.1.2	Validitätsbelege für die Lebensziel-Skalen .....	138
5.2	Praktische Implikationen .....	141
5.3	Limitationen .....	142
5.4	Fazit und Ausblick .....	146
<b>6</b>	<b>Schluss</b> .....	149
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	151
	<b>Anhang A: Vorstudien</b> .....	173
A.1	Überblick über Vorab-Kategorien und Kategoriebezeichnungen in den ursprünglichen Itemquellen .....	173
A.2	Für die Erprobung berücksichtigte Lebensziel-Skalen .....	181
	<b>Anhang B: Studie 1</b> .....	183
B.1	Boxplots mit der Verteilung des Alters getrennt nach Geschlechtern für Studie 1 .....	183
B.2	Itemanalyse zu den Lebenszielen mit Itemmittelwerten und Standardabweichungen .....	183
B.3	Inter-Item-Korrelationen der Lebensziele .....	187
B.4	Gesamtüberblick über Ursprungsskalen und deren Modifikationen .....	207
B.5	Vollständiger Überblick über die Fragebogen-Langform .....	214
B.6	Deskriptive Ergebnisse des Tests auf Normalverteilung .....	217
	<b>Anhang C: Kurzform</b> .....	221
C.1	Vollständiger Überblick über die Fragebogen-Kurzform .....	221
C.2	Mittelwerte, Standardabweichungen und Korrelationen der latenten Lebensziel-Skalen aus der Fragebogen-Kurzform .....	223
C.3	Gegenüberstellung der Ergebnisse aus Erhebung mit Fragebogen-Langform versus -Kurzform ....	224
	<b>Anhang D: Studie 2</b> .....	227
D.1	Boxplots mit der Verteilung des Alters getrennt nach Geschlechtern für Studie 2 .....	227
D.2	Rangfolge der Ziel-Dimensionen pro Studienfach .....	227
D.3	Itemanalyse zu den Persönlichkeitsmerkmalen mit Itemmittelwerten und Standardabweichungen .....	230

D.4	Itemanalyse zum Studienerfolg mit Itemmittelwerten und Standardabweichungen .....	231
D.5	Prüfung der Konstruktvalidität der einzelnen Lebensziel-Skalen auf statistische Signifikanz .....	232
D.6	Bivariate Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen „Leistung/Geistige Fitness“, den „Big Five“ und dem (subjektiv erlebten) Studienerfolg pro Fächergruppe .....	233
D.7	Inferenzstatistisch überprüfte Gruppenunterschiede bei der Vorhersage des (subjektiv erlebten) Studienerfolgs aus dem Lebensziel „Leistung/Geistige Fitness“ und den „Big Five“ .....	236
D.8	Signifikante Effekte pro Lebensziel-Dimension .....	239
<b>Sachregister</b>	.....	<b>245</b>
<b>Personenregister</b>	.....	<b>247</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Überblick über die Systematisierung von Motivationstheorien	10
Abb. 2:	Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit nach Costa & McCrae	23
Abb. 3:	Ausschnitt aus dem Online-Fragebogen: Erhebung der Lebensziele	43
Abb. 4:	Schritte zur Exploration der Unterschiede zwischen den Studierenden verschiedener Fächergruppen in Studie 1	56
Abb. 5:	Lebensziel-Profile ausgewählter Fächergruppen	58
Abb. 6:	Anteile der Abschlusstypen an Studierenden je Fächergruppe in Prozent in der Stichprobe	87
Abb. 7:	Lebensziel-Profile der Fächergruppen Agrar- und Forstwissenschaften, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	93
Abb. 8:	Lebensziel-Profile der Fächergruppen Kunst, Musik, Design, Lehramt sowie Mathematik, Naturwissenschaften	93
Abb. 9:	Lebensziel-Profile der Fächergruppen Medizin, Gesundheitswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	94
Abb. 10:	Dreifaktorielles Modell zweiter Ordnung für die Lebensziele	99
Abb. 11:	Vierfaktorielles Modell zweiter Ordnung für die Lebensziele	101
Abb. 12:	Faktorenstruktur höherer Ordnung des (subjektiv erlebten) Studienerfolgs Studierender	108
Abb. 13:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Extraversion“ für die „Einschätzung der Studienleistung im Vergleich zu anderen“	116



Abb. 14:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Gewissenhaftigkeit“ für die „Einschätzung der Studienleistung im Vergleich zu anderen“	117
Abb. 15:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Neurotizismus“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	118
Abb. 16:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Extraversion“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	119
Abb. 17:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Offenheit für Erfahrungen“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	120
Abb. 18:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Verträglichkeit“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	121
Abb. 19:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten von „Gewissenhaftigkeit“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	122
Abb. 20:	95%-Konfidenzintervalle der Betakoeffizienten vom Lebensziel „Leistung/Geistige Fitness“ für eine „Stimmige Studienfachwahl“	123
Abb. 21:	Verknüpfung der Bedürfnishierarchie von Maslow mit den Lebensziel-Dimensionen	129

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Überblick über Ziele und Variablen in den empirischen Studien	37
Tab. 2:	Inhaltliche Vorab-Kategorisierung der Lebensziel-Dimensionen durch die Expertenrunde	40
Tab. 3:	Vergleich Studierende in Deutschland insgesamt im Wintersemester 2012/2013 mit Sample Studie 1	44
Tab. 4:	Gütekriterien der separaten konfirmatorischen Faktorenanalysen für die Vorab-Kategorien von Lebenszielen	47
Tab. 5:	Verteilung der aufgrund niedriger oder sehr niedriger Ladungen ausgeschlossener Lebensziel-Items auf die Vorab-Kategorien inklusive Angabe der in der Vorab-Kategorie verbleibenden Items	48
Tab. 6:	Neuzuordnung von Items zu den Vorab-Kategorien basierend auf den Ergebnissen der E/CFA	50
Tab. 7:	Zusammenfassender Überblick über die Skalenanalyse der Lebensziel-Dimensionen (Fragebogen-Langform)	51
Tab. 8:	Bezeichnung der Konstrukte jeweils inkl. zwei Beispielitems und Angabe der Faktorladungen auf die Lebensziel-Dimension	52
Tab. 9:	Mittelwerte, Standardabweichungen und Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen zu den Lebenszielen	53
Tab. 10:	Prüfung des zehnfaktoriellen Modells für die einzelnen Fächergruppen (Studie 1, Fragebogen-Langform)	54
Tab. 11:	Prüfung der Messinvarianz für Studierende nach Fächergruppen (N = 73–145; Studie 1, Fragebogen-Langform)	55
Tab. 12:	Dominierende Lebensziele pro Studienfach nach Priorität sortiert	62
Tab. 13:	Altersstruktur ausgewählter Fächergruppen im Detail	63

Tab. 14:	Verteilung der Geschlechter innerhalb ausgewählter Fächergruppen	64
Tab. 15:	Deskriptive Statistik für die Studierenden der Ingenieurwissenschaften für geschlechtsspezifische Unterschiede in den Lebenszielen	64
Tab. 16:	Studienerfahrung in ausgewählten Fächergruppen im Detail	65
Tab. 17:	Zusammenfassender Überblick über die Skalenanalyse zu den Lebenszielen (Fragebogen-Kurzform)	74
Tab. 18:	Prüfung des zehnfaktoriellen Modells für die einzelnen Fächergruppen (Studie 1, Fragebogen-Kurzform)	75
Tab. 19:	Prüfung der Messinvarianz für Studierende nach Fächergruppen (N = 73–145; Studie 1, Fragebogen-Kurzform)	76
Tab. 20:	Skalenanalyse zu den Lebenszielen: Vergleich der Fragebogen-Lang- und -Kurzform	78
Tab. 21:	Erwartete bivariate Zusammenhänge zwischen den Lebensziel-Skalen und den Personenmerkmalen	83
Tab. 22:	Vergleich Studierende insgesamt im Wintersemester 2013/2014 mit Sample Studie 2	86
Tab. 23:	Mittelwerte, Standardabweichungen und Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen innerhalb der Lebensziel-Dimensionen	89
Tab. 24:	Prüfung des zehnfaktoriellen Modells für die einzelnen Fächergruppen (Studie 2, Fragebogen-Kurzform)	90
Tab. 25:	Prüfung der Messinvarianz für Studierende nach Fächergruppen (N = 190–654)	91
Tab. 26:	Differenziertheit der Lebenszielprofile	92
Tab. 27:	Beispiele für signifikante Effekte pro Lebensziel-Dimension	95
Tab. 28:	Dominierende Lebensziele pro Studienfach nach Priorität sortiert	95

---

Tab. 29:	Dominierende Lebensziele pro Studienfach nach Priorität sortiert (Vergleich Sample Studie 1 und 2)	96
Tab. 30:	Mittelwerte, Standardabweichungen und Reliabilität der Persönlichkeitsskalen des 40	102
Tab. 31:	Faktorkorrelationen inkl. Standardfehler der Persönlichkeitsmerkmale	103
Tab. 32:	Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen Lebensziele und “	104
Tab. 33:	Modellzusammenfassung der Regressionsmodelle zur Vorhersage der Personenmerkmale durch die zehn Lebensziele	106
Tab. 34:	Mittelwerte und Standardabweichungen der Skalen zu den Studienerfolgskriterien	107
Tab. 35:	Faktorkorrelationen inkl. Standardfehler der Studienerfolgskriterien	107
Tab. 36:	Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen und (subjektiv erlebter) Studienerfolg	109
Tab. 37:	Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen Lebensziele und (subjektiv erlebter) Studienerfolg	110
Tab. 38:	Erklärte Varianz im (subjektiv erlebten) Studienerfolg durch das Lebensziel „Leistung/Geistige Fitness“ und/oder den für die Gesamtstichprobe im Rahmen linearer Regressionsmodelle	112
Tab. 39:	Prüfung der Messinvarianz für Studierende nach Fächergruppen (= 191–656) unter Berücksichtigung des Lebensziels „Leistung/Geistige Fitness“, der Personenmerkmale sowie des Studienerfolgs	114
Tab. 40:	Lineare Regressionsmodelle getrennt nach Fächergruppen zur Vorhersage des (subjektiv erlebten) Studienerfolgs aus dem Lebensziel „Leistung/Geistige Fitness“ und den	115
Tab. 41:	Gegenüberstellung der Korrelationen inkl. Standardfehler der latenten Variablen innerhalb der Lebensziele in Studie 1 und 2	136
Tab. 42:	Diskriminanzvalidität nach Fornell-Larcker der Lebensziel-Dimensionen in Studie 1 und 2	137



## Abkürzungsverzeichnis

AGQ	<i>Achievement Goal Questionnaire</i>
AI	<i>Aspiration Index</i>
AIC	<i>Akaike Information Criterion</i>
AStA	Allgemeiner Studierenden-Ausschuss
BIC	<i>Bayesian Information Criterion</i>
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BWH	Fragebogen zu beruflichen Werthaltungen
BWH-K	Kurzfassung des Fragebogens zu beruflichen Werthaltungen
CFA	<i>Confirmatory Factor Analysis</i> (Konfirmatorische Faktorenanalyse)
CFI	<i>Comparative Fit Index</i>
DBGR	<i>Degrees of Belief in God Scale Revised</i>
DEV	Durchschnittlich erfasste Varianz (engl.: <i>average variance extracted, AVE</i> )
df	<i>Degrees of Freedom</i> (Freiheitsgrade)
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
E/CFA	Explorative Faktorenanalyse im Rahmen einer konfirmatorischen Faktorenanalyse
EFA	<i>Exploratory Factor Analysis</i> (Explorative Faktorenanalyse)
FFM	Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit
FVS	<i>Foundational Value Scale</i>
HIS	Hochschul-Informations-System
IPIP	<i>International Personality Item Pool</i>
IPIP40	Kurzform des <i>International Personality Item Pools</i> bestehend aus 40 Items
I-Skala	Intensitäts-Skala
KT	Klassische Testtheorie
LeBe	Fragebogen zu Lebensbedeutungen und Lebenssinn
LGO	<i>Learning Goal Orientation Scales</i>
MANOVA	<i>Multivariate Analysis of Variance</i> (Multivariate Varianzanalyse)
MCAR	<i>Missing Completely at Random</i>
MIC	<i>Mean-Inter-Item-Correlation</i> (durchschnittliche Inter-Item-Korrelation)
MMRI	Münchener Motivationspsychologisches Religiositäts-Inventar
PAC	<i>Personal Action Constructs</i>
PCT	<i>Perceptual Control Theory</i> (Kontrolltheorie)
PGIS-II	<i>Personal Growth Initiative Scale-II</i>
PGO	<i>Performance Goal Orientation Scales</i>
PMP	<i>Personal Meaning Profile</i>
PVQ	<i>Portrait Values Questionnaire</i>
RMSEA	<i>Root Mean Square Error of Approximation</i>
R-S-T	Religiositäts-Struktur-Test
SAIL	<i>Spiritual Attitude and Involvement List</i>
SDT	Selbstbestimmungstheorie der Motivation ( <i>Self-Determination Theory</i> )
SI	Single Imputation

SPQ	<i>Study Process Questionnaire</i>
StuPa	Studierenden-Parlament
SWE	Selbstwirksamkeitserwartung ( <i>perceived self-efficacy</i> )
TCI	Temperament- und Charakter-Inventar
TLI	<i>Tucker Lewis Index</i>
VIF	<i>Variance Inflation Factors</i>
VLQ	<i>Valued Living Questionnaire</i>
WLSMV	<i>Weighted Least Square Means and Variance adjusted estimator</i>
WVI	<i>Work Values Inventory</i>
ZRM	Zürcher Ressourcen Modell